

Steffen Reiche

Rede zum Ostermarsch Potsdam 2011

Liebe Ostermarschfreunde!

Auf der Freundschaftsinsel steht eine Stele aus Chromstahl. Wippend schwingt sie sich in die Höhe. Darauf steht: „*Wer die Welt verändern will, muss tiefer träumen und wacher sein als andere.*“

Lasst uns bei diesem Ostermarsch etwas tiefer träumen und etwas wacher sein als andere. Denn nur wer heute träumt, hat morgen noch etwas zu sagen. Nur wer heute träumt, hat morgen ein Ziel vor den Augen.

Träumen heißt mit Martin Luther King, schon heute etwas zu wollen, was man in einigen Jahren erreichen kann, ja erreichen muss. Etwas was jetzt, angesichts der heutigen Machtverhältnisse noch undenkbar scheint, aber sinnvoll ist und ein gutes Ziel. Aber wenn immer mehr Menschen anfangen zu denken und dann zu träumen, und dann fordern, was doch möglich und sinnvoll ist: dann wird es Wirklichkeit.

Ich habe einen Traum. Es gibt statt der vielen nur noch eine Armee. Sie sorgt für Sicherheit weltweit und niemand, kein Staat, muss sich mehr hochrüsten. Diese Armee steht unter der Führung der UNO. Die UNO, demokratischer als heute zusammengesetzt und ihr nach Erdteilen aufgestellter Sicherheitsrat entscheiden über den Einsatz dieser Armee. Sie wird immer seltener tätig. Anfangs gab es noch Auseinandersetzungen mit Staaten, die ihre Armeen nicht auflösen wollten. Nun aber gibt es fast keine Regionen mehr, die eigene Streitkräfte haben. Das Geld, was statt in Armeen in die Entwicklung, vor allem die Bildung investiert wurde, trägt Früchte. Besser als Zinsen. Das was erstmals in Europa zu sehen war, dass in der Europäischen Union durch Teilen alle besser leben konnten, funktioniert nun weltweit. Der Global Marshall Plan gibt allen schlecht entwickelten Ländern neue Zukunft.

Liebe Ostermarschfreunde, die nationalen Armeen sind ein Relikt aus dem vergangenen Jahrtausend, aus dem vergangenen Jahrhundert. Sie sind heute nicht mehr zeitgemäß. Sie sind der Grund einer unvorstellbaren Geldverschwendug von mehreren Billionen Euro, Tausenden von Millionen Euro also, weltweit pro Jahr. Nationale Armeen gehören abgeschafft. Das hätte übrigens erstmals schon 1954 geschafft sein können und zwar nicht irgendwo, sondern dort, wo die modernen Nationen entstanden sind, in Europa. Aber damals ist die Europäische Armee gescheitert an der Grand Nation, an unseren französischen Nachbarn und Freunden. Auch heute scheitert das Projekt nicht an uns Deutschen, sondern an den Atomwaffenmächten in Europa, bzw. der EU. Sie wollen die Zuständigkeit für ihre Atomwaffen nicht verlieren, denn die garantieren ihnen Macht und Einfluss als Nation.

Solange es nationale Armeen gibt, wird es auch Atomwaffen geben. Wer die Atomwaffen wirklich überwinden will, muss auch die nationalen Armeen überwinden wollen. Wer Atomwaffen ächten und verbieten will, muss erst nationale Armeen ächten und verbieten.

Der erste denkbare Schritt ist eine Europäische Armee. Aber die Frage ist, ob die Friedensbewegung genug Mut und Weitsicht hat, den Aufbau einer Europäischen Armee und die Abschaffung der Nationalen Armeen zu fordern. Es wird wohl nur in der Reihenfolge gehen, denn die Sicherheit muss natürlich gewährleistet sein. Tragischer Weise aber ist heute der große Fortschritt einer Europäischen Armee, wenn er denn kommt, schon jetzt nicht mehr zeitgemäß. Sicher sind kontinentale Armeen ein großer Fortschritt, aber sie bergen immer noch die Gefahr der gegenseitigen Hochrüstung und eines Drohpotentials gegeneinander, nun nur auf einer neuen Ebene.

Zeitgemäß für unsere heutige, sich immer schneller globalisierende Welt wäre nur eine weltweite Armee unter UN-Befehl. Alle Staaten, die in dieser Weise ihre Waffen abgeben und sich damit unter den UN-Schutz stellen, finanzieren diese Armee mit einer Prokopf-Abgabe gemessen an der Zahl ihrer Bürger oder mit einem Prozentsatz ihres Nationaleinkommens. Sie haben damit nur noch einen Bruchteil ihrer heutigen Ausgaben, aber im Grunde einen höheren Schutz. Denn das Gewaltmonopol des Staates bleibt ja sogar besser als bisher, zeitgemäßer gesichert. Die Staaten können niemand anderen mehr bedrohen und können sich so besser auf die Aufgaben konzentrieren, die Regionen oder Nationen auch heute noch haben. Alles so Eingesparte kann nun in die Entwicklung des eigenen Landes investiert werden. Sicherheitsausgaben sind so nur noch für die Polizei des Landes notwendig.

All das erscheint Ihnen undenkbar? Aber sinnvoll! Also derzeit nur zu träumen.

Aber wie kann das, was Sinn hat, undenkbar sein. Als erstmals von Hobbes und Locke Demokratie modern definiert wurde, schien das damals vielen auch undenkbar, eine Träumerei, eine Utopie. Heute ist uns undenkbar, ohne Demokratie leben zu sollen. Wann und wie sollte diese globale Armee nun heute kommen?

Auf demokratischen Wege und durch wachsende Vernunft? Da müssen wir noch sehr lange warten. Ich denke aber, dass sie viel schneller kommen kann.

Wir alle haben mehrfach in unserem Leben erlebt, wie etwas was undenkbar schien, plötzlich geschah. 1989 gab es nicht nur über Nacht die Öffnung der Mauer nach 28 Jahren, sondern die DDR wurde demokratisch und der Ost-West-Konflikt war beendet und die Deutsche Einheit gelang. Gerade jetzt erleben wir, wie der Atomausstieg, über Jahrzehnte gefordert, auch innerhalb weniger Tage mehrheitsfähig wurde. Und die, die ihn gestern noch zurück drehen wollten, plötzlich mehr machen, als gestern noch für möglich erklärt wurde.

Ich denke, dass diese eine statt der vielen Armeen nicht kommen wird nach dem von Huntington vorhergesagten Kampf der Kulturen, dem „clash of civilization“, sondern nach dem Zusammenbruch unserer Währungs- und Finanzmärkte, dem „clash of finance“.

Dann, wenn es keine imperialistische Weltleitwährung mehr gibt, die millionenfaches Leben in Saus und Braus, in größtem Luxus, zum Beispiel in den USA, mit dem milliardenfachen Elend in vielen anderen Staaten erkaufte und finanziert. Also dann, wenn diese heutige globale Börse zusammengebrochen ist unter der Last der billionenfachen Hypotheken auf die Zukunft. Dann wird es ein neues System einer Weltleitwährung geben müssen und können.

Blaupausen gab es damals schon in Bretton Woods, aber durchgesetzt hat sich damals der übermächtige Gewinner des 2. Weltkrieges mit seinen Interessen, die USA mit ihrem Dollar.

Als wir vor rund 25 Jahren den konziliaren Prozess begonnen haben, haben wir schon erkannt, das Frieden nur bewahrt werden kann, wenn auch Gerechtigkeit herrscht und die Schöpfung bewahrt wird für künftige Generationen. Nach der Weltfinanz- und Wirtschaftskrise haben wir noch nicht genug getan. Sondern wir haben in alter Manier nur mit neuen, noch größeren und unvorstellbaren Summen Zukunft gekauft. Aber wir haben damit nur die Fallhöhe vergrößert, nicht den notwendigen systemischen Wechsel organisiert. Und deshalb sage ich ihnen, dass wir in den Abgrund, in den wir 2008 geschaut haben, auch noch hinein müssen. Griechenland, Irland und nun Portugal und Spanien sind nur die kleinen Glocken. Die USA und Japan, mit einer Verschuldung von 225 % ihres Bruttonationaleinkommens, nicht des Haushaltes – das sind die großen Glocken, die die neue Welt einläuten, in der es dann in sinnvoller Weise eine neue, globale Zentralwährung und sei es nur als Kunstwährung in Form von Ziehungsrechten beim IWF, geben muss und andere Staaten nicht dem Diktat einer Wirtschaftsmacht gehorchen müssen.

Und dann kommt die Stunde auch der einen globalen Armee. Sinnvoll wäre sie schon jetzt, aber dann wird sie auch möglich sein. Eine Armee für die Welt – unter Befehl der UNO. Eine United Army for the United Nations:

Eine UNA für die UNO.

Sicher, keine Armee ist besser als eine. Genauso wie ja auch Gerechtigkeit besser ist als Recht. Aber wenn es nur noch eine Armee statt der vielen gibt, wird sie nicht mehr Armee im heutigen Sinne sein. Im Grunde hat sie dann mehr Polizeiaufgaben, denn wie die Polizei soll sie das Gewaltmonopol der UNO in internationalen Fragen durchsetzen. Das alte Prophetenwort des Jesaja „Schwerter zu Pflugscharen“, für dessen Umsetzung Sie und ich seit den 1980er Jahren gekämpft haben, ist dann ein weiteres großes Stück Realität geworden. Wir werden dann eine Friedensdividende von mehreren Billionen Euro haben. 1989 wurden 4% des Bruttoinlandsproduktes der Welt für Rüstung und das Militär ausgegeben. 2009 lagen sie nur noch bei 2,7 %. Dann könnten sie weit unter ein Prozent gedrückt werden.

Eine Welt ohne Armeen, eine Welt ohne die Institution des Krieges, ist unser Ziel. Ist das Ziel der Ostermarschbewegung und aller friedliebenden Menschen. Der Weg hin zu einer Armee statt der vielen nationalen, wäre ein unglaublicher Fortschritt für die Menschheit. Aber es muss Menschen geben, die sich dafür einsetzen, mit Realismus und Augenmaß. Politik braucht für beide Fortschritte, für den zu kontinentalen Armeen und den noch viel größeren Schritt zu einer UN-Armee, einer UNA für die UNO, den Druck der Zivilgesellschaft und den Druck der Strasse, den Druck vor allem der Wähler.

Lassen sie uns den Ostermarsch in diesem Jahr nutzen, um tiefer zu träumen und wacher zu sein als andere. Lassen sie uns den großen Traum von nur einer Armee für die eine Welt gemeinsam träumen, damit irgendwann dann der große Traum einer Welt ohne Armee, nur mit einer globalen Polizei, Wirklichkeit werden kann.

Lassen sie uns diesen Traum von Potsdam gemeinsam schon heute träumen.

Mit dem Edikt von Potsdam 1685 ist schon einmal von dieser Stadt ein großer Impuls aus gegangen.

Mit dem Potsdamer Abkommen von 1945 ist der schlimmste Krieg, der 6 Jahre die Welt verwüstet und über 50 Millionen Menschen das Leben gekostet hat, in eine bis heute friedliche Ordnung für Europa verändert worden, die aufgrund unseres gemeinsamen Träumens und unseres Engagements zu einem einigen Europa umgestaltet werden konnte.

Wenn wir heute den Mut haben, das Träum- und Denkbare schon heute gemeinsam zu fordern, dann steigen die Chancen, dass viele von uns diesen Traum noch Wirklichkeit sehen werden.

Aber es muss heute von vielen gefordert werden, damit dann, wenn morgen in dieser Zeit des Wandels, Unvorstellbares möglich wird, genug Menschen da sind, die es dann auch machen.